

Tilman Berger

Potemkin im Netz

Slovio und die Pseudo-Panslaven

Im Internet gibt es etliche Seiten, die panslavistisches Gedankengut verbreiten. Beachtung verdient die Plansprache *Slovio*. Die Analyse der Organisation „World Slavic Congress“ zeigt, dass es sich um ein weitgehend virtuelles Universum slavischer Emigranten handelt, die den Machtverlust der slavischen Staaten zu kompensieren versuchen. Es mangelt an ideologischer Kohärenz und realem politischen Gewicht.

Die panslavische Bewegung der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Internet, das erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts entstanden ist, scheinen auf den ersten Blick so unterschiedlichen Epochen anzugehören, dass sich kaum ein Zusammenhang zwischen ihnen konstruieren lässt. Zwar ist zu erwarten, dass man im Internet populärwissenschaftliche Darstellungen der Positionen des Panslavismus finden kann, ja auch wissenschaftliche Artikel, aber die Gedankenwelt des Panslavismus erscheint uns heute so fern, dass wir sie im Internet allenfalls in transformierter und „modernisierter“ Gestalt erwarten würden, etwa als Bestandteil bestimmter Spielarten des russischen Nationalismus. Und doch gibt es Nischen des Internets, in denen wir panslavistische Ideen finden können, sogar in einer Form, die an die Frühzeiten des Panslavismus erinnert.

Eine dieser Ideen ist die Sprache *Slovio*, die eine slavische Alternative zum Esperanto bieten soll, eine leicht zu erlernende Plansprache auf slavischer Basis, die die Verständigung zwischen Angehörigen verschiedener Völker erleichtert.¹

Versuche zur Schaffung slavischer Plansprachen gibt es schon lange,² und auch in neuerer Zeit sind immer wieder solche Sprachen entworfen worden³. *Slovio* sticht un-

Tilman Berger (1956), Prof. Dr. phil., Slavist, Slavisches Seminar der Universität Tübingen

¹ <www.slovio.com>. – Nach den Informationen auf dieser Internetseite handelt es sich um das Projekt eines in der Schweiz lebenden Slovaken (Mark Hučko). – Ich danke Markus Giger herzlich für den ersten Hinweis und zahlreiche fruchtbare Diskussionen über das Thema.

² In seiner Bibliographie zu internationalen Plansprachen nennt Duličenko für den Zeitraum von 1665–1972 insgesamt siebzehn Projekte, darunter auch die bekannten Entwürfe von Comenius und von Juraj Križanić. Vgl. A. D. Duličenko: *Meždunarodne vspomogatel'nye jazyki*. Tallinn 1990.

³ Tilman Berger: Vom Erfinden slavischer Sprachen, in: Miloš Okuka, Ulrich Schweier (Hg.): *Germano-Slavistische Beiträge. Festschrift für P. Rehder zum 65. Geburtstag*. München 2004, S. 19–28.

ter diesen Projekten dadurch hervor, dass es relativ gut ausgearbeitet ist. Während für andere slavische Plansprachen oft nur ein einziger Text vorliegt, meist das Vaterunser, findet sich auf der Internetseite nicht nur eine Grammatik und ein Wörterbuch, sondern auch eine Reihe von Texten.

Slovio – Grammatik einer slavischen Plansprache

Bei *Slovio* handelt es sich um eine aposteriorische Plansprache, um eine Schöpfung also, die von Material natürlicher Sprachen ausgeht.⁴ Innerhalb dieses Typs gehört sie zu den autonomen bzw. schematischen Projekten, da einzelne Sprachebenen durch Regelmäßigkeit gekennzeichnet sind.⁵ Dies äußert sich beispielsweise darin, dass es in solchen Sprachen immer nur eine Deklination und eine Konjugation gibt.

Der interessanteste Teilbereich ist die Orthographie, denn hier kann dem Erfinder eine gewisse Originalität nicht abgesprochen werden. *Slovio* kann sowohl in lateinischer wie auch in kyrillischer Schrift geschrieben werden.⁶ Zur Vermeidung diakritischer Zeichen in der Lateinschrift sind Digraphen mit *x* vorgesehen, für *š*, *č*, *ž* stehen also *sx*, *cx*, *zx*. Für die Bezeichnung der Erweichung von Konsonanten ist der Buchstabe *q* reserviert. Er entspricht dem russischen Weichheitszeichen, seine Verwendung ist freilich optional – und in den Mustertexten nicht belegt.

Die Morphologie ist, wie in Plansprachen üblich, deutlich vereinfacht und teilweise analytisch, grammatische Bedeutungen werden also nicht nur durch Endungen, sondern zum Teil auch durch Hilfsverben und Präpositionen bezeichnet. Manche Festlegungen erinnern an das Esperanto, etwa wenn der Plural bei allen Wortarten mit *-(i)s* gebildet wird und wenn alle Adjektive auf *-ju* enden. Der einzige synthetische Kasus ist der „Akkusativ“, der sinnigerweise auf *-(u)f* endet⁷ – in neueren Versionen des *Slovio* wird diese Endung aber auch in anderen Funktionen verwendet (vor allem als Genitiv). Die Verbmorphologie zeichnet sich dadurch aus, dass der Benutzer oft Wahlmöglichkeiten hat, etwa wenn er für das Futur zwischen drei Varianten wählen kann. Natürlich gibt es auch einen Verbalaspekt, Partizipien und Adverbialpartizipien (im Aktiv und Passiv!), kurz alles, womit der Ausländer, der slavische Sprachen und speziell das Russische erlernt hat, seine liebe Mühe hatte. Den krönenden Höhepunkt bildet eine spezielle Verbform für wiederholte Handlungen.⁸

Der Wortschatz von *Slovio* greift vor allem auf Elemente zurück, die allen slavischen Sprachen gemeinsam sind, wobei die lautliche Form manchmal überrascht. Wörter wie *glos* ‚Stimme‘ oder *glov* ‚Kopf‘ erinnern an das Polnische (*głos*, *głowa*), sie sollen aber vermutlich auch einen Kompromiss zwischen dem Russischen (*golos*, *golova*) und tschechischen bzw. slowakischen Lautungen (*hlas*, *hlava*) darstellen. Dort, wo die slavischen Sprachen uneinheitlich sind, werden meist mehrere Wörter zur Auswahl

⁴ Detlev Blanke: Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin 1985.

⁵ Ebd., S. 183.

⁶ Auf der Internetseite überwiegt die lateinische Schrift.

⁷ Das überrascht insofern, als der Laut *f* in fast allen slavischen Sprachen nur in Fremdwörtern vorkommt.

⁸ Sie wird mit dem Suffix *-va-* gebildet und erinnert doch deutlich an die tschechischen (und slowakischen) Iterativa auf *-vat* (bzw. *-vat'*).

angeboten, freilich unter Vermeidung von Lehnwörtern. So wird etwa für ‚Dank‘ *blagodar* und *hvala* vorgeschlagen, für das Verbum ‚danken‘ aber nur *blagodarit* – die westslawischen Äquivalente wie slowak. *d'akovat'*, tschech. *děkovat*, poln. *dziękować* und die ostslawischen wie ukr. *djakuvaty* und weißruss. *dzjakavac'* bleiben ganz ausgeschlossen.

Eine kleine Kostprobe für einen Text auf *Slovio* bietet die Kurzmeldung über die Bundestagswahl vom 27. September 2009:

2009-09-28, ponedelek. Vo včerajū Nemcju parlamentju viboris vigrāl Angela Merkelvoi CDU-politparta ktor polučxil bolsx cxem 33-proc popular-glosuf.⁹

2009-09-28, Montag. Bei den gestrigen deutschen Parlamentswahlen gewann Angela Merkels Partei CDU, die mehr als 33 Prozent der Volksstimmen erhielt.

Bereits an Grammatik und Wortschatz wird deutlich, dass dieses Projekt eine Reihe von Zügen aufweist, die an Gedankengänge des Panslavismus erinnern. Schon der Slovake Ján Herkeľ, der den Begriff „Panslavismus“ prägte, ist als Schöpfer einer slavischen Kunstsprache hervorgetreten, die Elemente aus mehreren slavischen Sprachen kombinierte.¹⁰ Und Ján Kollár, der Verfasser der programmatischen Schrift über die literarische Wechselseitigkeit zwischen den Slaven¹¹, äußert in der Einleitung zu diesem Werk:

Zum erstenmale wieder nach vielen Jahrhunderten betrachten sich die zerstreuten slawischen Stämme als Ein großes Volk, und ihre verschiedenen Mundarten als Eine Sprache, erwachen zum Nationalgefühl, und sehnen sich nach einem engeren Aneinanderschließen.¹²

Zwar propagierte Kollár keine gemeinsame Sprache¹³, aber er formulierte ein kulturelles Programm, nach dem jeder gebildete Slave zumindest passive Kenntnisse der slavischen „Hauptmundarten“ erwerben und Werke in anderen „Mundarten“ als seiner eigenen rezipieren soll. Den sprachlichen Gemeinsamkeiten zwischen den slavischen

⁹ In kyrillischer Schrift müsste die Meldung folgendermaßen aussehen (die Transliteration stammt von mir, da der Nachrichtendienst nur in Lateinschrift vorliegt): „**2009-09-28**, ponedelek. Vo včerajū Nemcju parlamentju viboris vigrāl Angela Merkelvoi CDU-politparta ktor polučxil bolsx cxem 33-proc popular-glosuf.“

¹⁰ Joannes Herkel: *Elementa universalis linguae Slavicae e vivis dialectis eruta et sanis logicae principiiis suffulta*. Buda 1826.

¹¹ Johann Kollar: *Ueber die literarische Wechselseitigkeit zwischen den verschiedenen Stämmen und Mundarten der slawischen Nation*. Pest 1837, Leipzig ²1844.

¹² Kollar, *Ueber die slawische Wechselseitigkeit*, ²1844, S. 3.

¹³ Solche Versuche lehnt er sogar explizit ab: „Diese Wechselseitigkeit besteht auch nicht in einer Universalisierung oder gewaltsamen Vermischung aller slawischen Dialekte zu einer Hauptsprache und einer schriftstellerischen Hauptmundart, wie einige Slawisten davon zu träumen anfangen. Die slawischen Dialekte sind schon theils grammatisch zu weit von einander entfernt, als daß sie natürlicher Weise zu einer einzigen Sprache zusammen gegossen oder zusammengeschmiedet werden könnten; theils philologisch einige von ihnen schon so ausgebildet und mit trefflichen Büchern bereichert... (Ebd., S. 8f.).“

Sprachen kommt hier also eine entscheidende Bedeutung zu, und die Unterschiede sollen im Zuge der slavischen Wechselseitigkeit allmählich überwunden werden. Die Konzeption von *Slovio* vereint Merkmale moderner Plansprachen – wie etwa die Regelmäßigkeiten von Grammatik und Wortbildung – mit Strategien, die die slavische „Wechselseitigkeit“ unterstützen, etwa durch die parallele Verwendung der lateinischen und der kyrillischen Schrift und die Wahlmöglichkeiten beim Wortschatz. Hier unterscheidet sich *Slovio* deutlich von älteren Projekten wie der „neuslavischen Sprache“ von Ignaz Hošek¹⁴ oder der gemeinslavischen Schriftsprache von Majar-Zilski.¹⁵ Diese bemühen sich zwar auch um eine gemeinsame Grammatik, aber auf historisch korrekter Grundlage. Das macht die Grammatik so unregelmäßig, dass ihre Projekte zum Scheitern verurteilt sind. Wichtig ist auch, dass in *Slovio* keine der existierenden slavischen Sprachen bevorzugt wird, sondern dass ihr Erfinder bestrebt ist, sie alle gleichermaßen zu berücksichtigen. Ob ihm das wirklich gelungen ist oder ob es hier eher um eine Absichtserklärung geht, könnte freilich nur anhand einer detaillierten Analyse des Wortschatzes gezeigt werden.

Slovio – das ideologische Programm

Das Programm der Gleichberechtigung aller slavischen Sprachen verkünden auch die Texte, die auf der Titelseite <www.slovio.com> das Projekt anpreisen. Sie bemühen nicht nur die heute gebräuchlichen slavischen Sprachen, sondern auch ausgestorbene Idiome wie das Altkirchenslavische und Sprachen mit unklarem Status wie Mährisch und Ruthenisch. Besonders merkwürdig ist, dass hier sogar Lettisch und Litauisch genannt werden. Auch wenn in der Vergangenheit öfter die These einer näheren Verwandtschaft der baltischen und der slavischen Sprachen vertreten wurde, ist sie heute jedenfalls nicht mehr aktuell, und Lettisch und Litauisch sind von den heutigen slavischen Sprachen so weit entfernt, dass sie für deren Sprecher nicht verständlich sind. Wenn sodann auf *Slovio* davon die Rede ist, dass Menschen „von Prag bis Vladivostok, von Sankt Petersburg über Warschau nach Varna, vom Mittelmeer bis zum Nordmeer und vom Nordmeer bis zum Pazifik“ die Sprache verstehen würden, erinnert dies wiederum an die ersten Grammatiken slavischer Sprachen in der Frühen Neuzeit, die ebenfalls mit der universellen Anwendbarkeit der jeweiligen slavischen Sprache argumentierten.

Programmatische Texte finden sich auf der Internetseite auch in englischer Sprache. Sie unterscheiden sich von denjenigen auf *Slovio*. Die englischen Texte sind eher utilitaristisch ausgerichtet, argumentieren mit dem Nutzen einer allgemeinverständlichen Sprache, grenzen *Slovio* vom Esperanto ab (das auf zu vielen miteinander nicht verwandten Sprachen basiere) und werden durch Fanpost aus der ganzen Welt ergänzt.¹⁶

¹⁴ Blanke, Internationale Plansprachen [Fn. xxx], S. 154.

¹⁵ Elisabeth Seitz: Ungeschichtlicher Historismus in den Werken Matija Majar-Ziljskis, in: Aleksandra Derganc, (Hg.): Zbornik Historizem v raziskovanju slovenskega jezika, literature in culture, 9-11. Dezember 1999 (Simpozij Obdobja 18), Ljubljana 2001, S. 339–356.

¹⁶ So schreibt etwa Rudolf F. aus Deutschland: “I have a small import-export business in Northern Germany. The Eastern European region and the Ex-Soviet Union are a huge untapped market. Until I have learned Slovio I had great difficulties in competing with other

Die *Slovio*-Texte sind hingegen deutlich ideologischer ausgerichtet. Hier wird die Zersplitterung der slavischen Sprachen beklagt, die insbesondere im Computer-Zeitalter zu einer Benachteiligung geführt habe. Kritisiert wird etwa, dass die Firma *Microsoft* keine Ressourcen in slavischen Sprachen bereitstelle und damit die Kommunikation in nichtslavischen Sprachen fördere. Die „modernen Slaven“ (!) seien daher gezwungen gewesen, eine neue Sprache zu schaffen, nämlich *Slovio*, die neueste und modernste Sprache der Welt („nai-novju i nai-modernju jazika Vsetuf“), die von 400 Millionen Menschen auf der ganzen Welt (jetzt sind auch schon Lateinamerika, Afrika und Asien dabei) verstanden werde.

Diese Texte geben erste Hinweise darauf, welch Geistes Kind der Schöpfer von *Slovio* ist. Weitere Erkenntnisse liefern die Probetexte in der Rubrik „Tekstis“¹⁷. Es geht zwar überwiegend um Textsorten, die man aus traditionellen Sprachlehrbüchern kennt, also kurze Geschichten, Witze und Gedichte, teils mit englischer Übersetzung, doch macht der letzte Text eine Ausnahme: Als einziger Text mit slavischem Bezug beschäftigt er sich mit der neuen panslavischen Flagge und den drei Zweigen des Sviatopluk („Novju Vse-Slaviansk flag i Sviatoplukvoi tri prutis“). Dies ist eine vor allem in der Slowakei beliebte Legende über den vorletzten großmährischen König, der seinen Söhnen an drei Weidenzweigen vorführte, dass es besser sei zusammenzubleiben, als das Land aufzuteilen. Die ideologische Ausrichtung dieses Textes und seine politischen Implikationen sind offenkundig, denn er schließt mit der Aussage, dass die Slaven nie vergessen sollten, dass „die Macht und des Überleben unseres großen Volkes auf der Einheit beruhen“.

Interessanter als die Probetexte sind aber Agenturmeldungen, die regelmäßig aktualisiert werden. Diese Meldungen stammen von der Internetseite *Zvestia*¹⁸, die offenbar vom selben Personenkreis betrieben wird wie <www.slovio.com>. Sie ist auch auf der Hauptseite verlinkt, zusammen mit dem Diskussionsforum *Blognik*¹⁹, der *Slavopedia* (einer Wikipedia-Version auf *Slovio*)²⁰, dem Wissenschaftsmagazin *Galaktia*.²¹

Die Meldungen, die über *Zvestia* verbreitet werden, versprechen zwar eine objektive und neutrale Berichterstattung („obiektivju i neutralju raportenie“), sind aber doch deutlich einer slavisch-nationalistischen Richtung zuzurechnen. Sehr anschaulich lässt sich das an der Meldung über den Start des Prozesses gegen Radovan Karadžić zeigen:

2009-10-26, ponedelek. Bilju prezident om Republika Srpska, gospic Radovan Karagxix, boikotil tu-utroju start suduf proti jeg. Karagxix es suditju ot proti-Slaviansk rasistju tribunal v Haag. Tribunal predloznil jeg okol milion strankas om obvinenies, i podal tolk neskolk den dla cxitanie. Normalju cxlovek potrebitj prinaimensx 80 rocxis dla cxitanie taskolk strankas.

businessmen in this area. However with *Slovio* I can talk with anybody without translators, and discuss anything, any business I want. *Slovio* had doubled my business with the region. Keep it up and thank you!”

¹⁷ <www.slovio.com/1/0.tekstis/index.html>.

¹⁸ <www.zvestia.com>.

¹⁹ <www.blognik.com>.

²⁰ <www.galaktia.com/slavopedia/index.html>.

²¹ <www.galaktia.com>.

2009-10-26, Montag. Der ehemalige Präsident der Republika Srpska, Herr Radovan Karagixic, boykottierte den heutigen Beginn des Prozesses gegen ihn. Karagixic steht vor dem antislawischen rassistischen Tribunal in Haag²². Das Tribunal hat ihm ca. eine Million Seiten von Anklagen vorgelegt und ihm nur einige Tage zum Lesen gegeben. Ein normaler Mensch bräuchte mindestens 80 Jahre zum Lesen so vieler Seiten.

Noch deutlicher werden solche Tendenzen im Diskussionsforum *Blognik*, in dem gleichermaßen politische wie auch linguistische Fragestellungen diskutiert werden. Das Bemühen, möglichst nur auf *Slovio* zu schreiben, ist erkennbar, freilich findet man auch englische Anfragen und Diskussionsbeiträge in slavischen Sprachen (vor allem Slowakisch und Polnisch). Ähnliches gilt im Übrigen auch für die *Slovio*-Mailingliste, die bei „Yahoo groups“ betrieben wird.

Insgesamt vermeiden die Verantwortlichen der Internetseite jedoch eine klare politische Stellungnahme und deuten ihre politischen Ansichten nur indirekt und nur auf *Slovio* an – was faktisch heißt, dass sie nur denjenigen zugänglich sind, die bereit sind, sich in *Slovio* einzulesen.

Die Hinweise auf radikalere Positionen sind gut versteckt. So enthält die Seite „Links“²³ vor allem Hinweise auf andere slavische Plansprachen, auf nichtslavische Plansprachen, auf slavistische Ressourcen aller Art (Wörterbücher, Schriften), auf slavistische Institutionen (im Wesentlichen in den USA und in ausgewählten slavischen Ländern), aber im Kleingedruckten dann auch den Hinweis „Panslavia-Links“, der über einige Umwege auf die Panslavia-Internetseite führt.²⁴

Panslavia virtualis

Diese Internetseite wird vom „World Slavic Congress“ („Vsezemju slavju kongres“) betrieben²⁵, einer offenbar weltumspannenden Organisation. Der „World Slavic Congress“ vertritt klassische panslavische Positionen, wobei er sich auch noch in einen radikalen und einen gemäßigten Flügel aufspaltet. Die offizielle Seite des radikalen Flügels²⁶ enthält eine kritische Biographie von Colin Powell, informiert über antislawische Positionen des Europarats und über den geheimen Krieg gegen die Slaven. Links verweisen auf Seiten mit Titeln wie „Wie viel Geld schuldet die Schweiz den slavischen Nationen?“ Auf den beiden ersten Seiten wird „der Holocaust an den slavischen Nationen während des „Weltkriegs““ behandelt. Insgesamt dominieren auf diesen Seiten Vorstellungen von den Slaven als Opfer der Geschichte.

Der gemäßigte Flügel verantwortet offenbar die Hauptseite. Die meisten dort angebotenen Informationen betreffen aber letztlich wieder – *Slovio*. Dies lässt den Verdacht

²² Wörtlich: „wird von dem Tribunal in Haag gerichtet“.

²³ <www.slovio.com/links.html>.

²⁴ <www.panslavia.com>.

²⁵ Siehe das Impressum auf der Seite <www.panslavia.com/contact.html>.

²⁶ <www.panslavia.com/radical/index.html>.

aufkommen, dass die Panslavia-Seiten von denselben Leuten betrieben werden, die für *Slovio* verantwortlich sind.

An dieser Stelle drängen sich zwei Fragen auf, die sich der geneigte Leser möglicherweise schon seit längerem stellt: Wer ist eigentlich der Schöpfer von *Slovio*, der sich Mark Hučko nennt, und wie groß ist der reale Anhängerkreis dieser Plansprache? Beide Fragen sind freilich nicht leicht zu beantworten.

Hučko verrät auf den *Slovio*-Seiten nur recht wenig über seine Person, auf der Hauptseite und den meisten Unterseiten ist er nur im Copyright-Vermerk präsent.²⁷ Auf der Seite „Summary“²⁸ steht ein wenig mehr über ihn, wir finden dort ein Foto von ihm und er wird als „scientist and linguist“ bezeichnet. Aber erst, wenn man die slovakische Version dieser Seite aufruft²⁹, gelangt man zu ausführlicheren Informationen über seine Person, die aus einem ihm gewidmeten Artikel in der Wochenzeitung *Život* übernommen sind.³⁰ Er sei kein ausgebildeter Linguist, habe aber eine starke Beziehung zu Sprachen und insbesondere zu ihrer Vereinfachung.³¹ Neben *Slovio* hat er auch ein Projekt namens „Blitz English“ betrieben.

Wenn man sich einige Zeit mit dieser schillernden Persönlichkeit beschäftigt hat, die offenbar eine unübersehbare Anzahl von Internetseiten betreibt, auf denen sie immer wieder neue Informationen über sich preisgibt, deren Wahrheitsgehalt aber nicht überprüfbar ist, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als sei das alles nur eine große Mystifikation, ohne eine reale Basis außerhalb des engsten Umfelds von Mark Hučko. In diesem Zusammenhang ist eine Diskussion von Interesse, die im Juli und August 2007 in *Wikipedia* über den Artikel „Slovio“ geführt wurde. Ein israelischer Wikipedist, der unter dem Namen Amir E. Aharoni schreibt, betrieb die Löschung des Artikels, da *Slovio* nur auf wenigen, von ein und derselben Person stammenden Internetseiten erwähnt und offenbar von niemandem zur wirklichen Kommunikation verwendet werde.³² Danach wurde der Artikel in den meisten *Wikipedia*-Versionen gelöscht und blieb zunächst nur in der deutschen *Wikipedia* und einigen slavischen Wikipedien erhalten, in der englischen *Wikipedia* gibt es aber bis heute keinen.

Angesichts des so offenkundig unseriösen Charakters des gesamten Unternehmens und angesichts so vieler fantastischer, übertriebener, nicht überprüfbarer und offenkundig falscher Angaben fällt es in der Tat schwer, den Verbreitungsgrad von *Slovio*

²⁷ Dies erklärt auch, warum ich in meinem Artikel von 2004 noch seinen Namen als Hucko angegeben habe – er schreibt sich auf den englischen Seiten durchgehend ohne Diakritikum.

²⁸ <<http://www.slovio.com/summary.html>>.

²⁹ Man erreicht sie, wenn man auf die kleine slovakische Flagge klickt, die Internetadresse lautet: <<http://www.slovio.com/sk.jazika/index.html>>.

³⁰ Jaromír Novák: Na počiatku bude slovo, in: *Život* 2005/10. – In derselben Nummer von „*Život*“ ist auch ein weiterer Artikel über *Slovio* erschienen, der auf der Internetseite in eingescannter Form zugänglich ist, vgl. Ludovít Števkó: Esperanto Slovákov, in: *Život* 2005/10.

³¹ „Nie je vyštudovaný lingvista, ale má silne vyvinutý vzťah k jazykom, najmä k ich zjednodušovaniu.“

³² „Slovio, on the other hand, seems to be a project which is developed and used only on <http://www.slovio.com> and the related family of websites – <http://www.slavsk.com/>, <http://www.panslavia.com/>, <http://www.zvestia.com/> and a few others, which all look very similar, as if they were designed by the same person. I found it mentioned on a few blogs, but i couldn't find that it is used by anyone for actual communication”, vgl. <http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Articles_for_deletion/Slovio_%282nd_nomination%29&oldid=148888367>.

objektiv zu beurteilen. Aber auch wenn Hučko vermutlich alle Texte auf der *Slovio*- und der *Zvestia*-Webseite selbst verfasst, kann doch nicht bestritten werden, dass es offenbar einen weltweiten Kreis von Enthusiasten gibt, die sich für *Slovio* interessieren und Diskussionen darüber führen.

Ein wichtiger Beleg hierfür ist zunächst die *Panslavia*-Seite, die zumindest teilweise von anderen, in der realen Welt zu entdeckenden Personen betrieben wird, auch wenn nicht klar ist, um wie viele Personen es sich handelt. In eine ähnliche Richtung weisen die *Slovio*-Mailingliste und die *Blognik*-Webseite, auf denen immer wieder neue Personen eingreifen, die sich, meist auf Englisch, seltener auf *Slovio* und in slavischen Sprachen, an der Debatte beteiligen. In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, dass Hučko hier nie selbst in Erscheinung tritt, es ist aber schwer zu entscheiden, ob er sich wirklich nicht an den Debatten beteiligt oder möglicherweise unter Pseudonym.

Schwerer zu beurteilen sind andere Zeugnisse außerhalb des von Hučko geschaffenen „Universums“, wie etwa die beiden erwähnten Artikel aus der Zeitschrift „Život“, aber auch der Eintrag im Fachinformationsführer für Slavistik (Slavistik-Guide) der Staatsbibliothek zu Berlin.³³ Die beiden Artikel können auf Bestellung entstanden sein. Vor dem Hintergrund, dass in der Slowakei über einen Slovaken berichtet wird, erscheint dies sogar wahrscheinlich. Der Slavistik-Guide verzeichnet laut Begleittext „qualitativ hochwertige, wissenschaftlich relevante Internetquellen des Faches“, doch gehen die auf der Seite angeführten Informationen nicht über die Angaben der *Slovio*-Seite hinaus, was auch eher skeptisch stimmt.

Auch wenn unklar ist, wie groß der Benutzerkreis von *Slovio* und die Anhängerschaft des „World Slavic Congress“ sind, ergibt eine Analyse derjenigen Namen, die zur Mailingliste beitragen, dass es hier im Wesentlichen um Slaven geht, die als Migranten über die Welt verstreut sind, nur zu einem geringen Teil um Bewohner slavischer Länder und nur in Ausnahmefällen um Nichtslaven, die mit der slavischen Sache „sympathisieren“. So ist auch zu erklären, dass die Verständigungssprache primär das Englische ist. Daneben werden die slavischen Muttersprachen der Autoren verwendet, *Slovio* eher selten, aber mit steigender Tendenz. Es handelt sich also letztlich um Bewegungen unter Emigranten, die den Machtverlust der slavischen Staaten schwer ertragen können und als Bedrohung empfinden. Ihre Ideologie ist nicht einheitlich und speist sich aus verschiedenen Quellen, unter denen aber der Panslavismus des frühen 19. Jahrhunderts eine besonders wichtige Rolle einnimmt.

³³ Vgl. <http://www.slavistik-portal.de/internetquellen/slavistik-guide-db.html?data=64993&hits=1&ds=1&title=Slavic%20Language,%20simplified%20universal%20international%20simplified%20planned%20language%20-%20SLOVIO>